

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Ceylon fordert volle Unabhängigkeit

Neue Agrarordnung im Kubangebiet

Berlin, 23. Dezember. Im Kubangebiet und Kantabul-Berand erfolgte am 20. 12. die feierliche Verkündung der neuen Agrarordnung, die bei der Wiederrichtung hartsten Eindringens hervorrief. In allen größeren Städten und Hauptmittelpunkten fanden Kundgebungen statt, auf denen die Vertreter der deutschen Wehrmacht und der neugebildeten landwirtschaftlichen Organisationen an viele tausende bisheriger Kolonistenbauern das Wort richteten. Mit dankbarer Bewunderung haben die Angehörigen aller Stämme Nordbambas die Aufhebung des Kolonialvertrags begrüßt, da sie darin den entscheidenden Schritt zum Beginn eines neuen glücklichen Lebens unter deutschem Schutz sehen.

Dier neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 23. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alexander Mal, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Karl Lorenz, Kommandeur des Pionier-Bataillons „Großdeutschland“; Oberleutnant A. R. Gerhard Türk, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Bruno Kosch, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

Bei den schweren Kämpfen an der Abwehrfront von Zoropez fand Ritterkreuzträger Oberst Bocho von Franke als Kommandeur eines Grenadier-Regiments den Heldentod. — Hauptmann Hachfeld, Gruppenkommandeur in einem Jäger-Bataillon, fand den Helden Tod. Der Führer hatte diesem hervorragenden Offizier am 20. 12. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Das Endurteil im Attentatsprozess

München, 23. Dezember. Der Prozess wegen des Bombenattentats auf Volksherr von Pappe wurde am Mittwoch mit der Abweisung der Berufung der vier Angeklagten abgeschlossen. Das Urteil des Schwurgerichts lautet auf 10 Jahre Zuchthaus für die beiden sowjetischen Angeklagten Pawlow und Koznikow und auf zehn Jahre für die beiden türkischen Staatsangehörigen Sogol und Seman. Die entsprechenden Strafen in der ersten Instanz betragen 20 bzw. zehn Jahre Zuchthaus.

Gemeinschaftserleben von Front und Heimat

Dr. Goebbels spricht am Heiligabend um 21 Uhr

Berlin, 23. Dezember. Eine Weihnachtsgesinnung des Großdeutschen Rundfunks verbindet wieder wie in den Vorjahren am Weihnachtserabend ab 19.30 Uhr Front und Heimat zu einem Gemeinschaftserleben von ganz besonderer Art. Zusammen mit dem Rundfunkmando der Wehrmacht sind von den Rundfunkhörsendern in den Frontabschnittsstationen und in den Funkhäusern alle Anstrengungen gemacht worden, um an diesem Abend die räumliche Trennung zwischen Front und Heimat zu überwinden. Rund 50.000 Kilometer Leitungswege werden geschaltet, so daß vom Ozean bis zum Atlantik, von der Wolga bis weit in den Atlantik hinaus die Stimmen der kämpfenden Fronten sich mit denen aller heimlichen Gänge vereinigen können. Geschlossen treten hundert Millionen Deutsche über die Schwellen der deutschen Weihnacht und hören auf den Höhepunkt des gemeinsamen Erlebens um 21 Uhr die Weihnachtsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels an das deutsche Volk.

Die Weihnachtsfeierung des Großdeutschen Rundfunks wird mit einem feierlichen Konzert abgeschlossen, in dem das Orchester von Franz List, das Chorensemble der Oper „Richard Wagner und das Weihnachtstheater“ sowie die „Hohen Räder der Flaren Sterne“ von Hans Baumann zu Gehör gebracht werden.

Den deutschen Häftlingen in Feindesland

Berlin, 23. Dezember. Das Deutsche Rote Kreuz sandte an die deutschen Häftlinge in Feindesland folgendes Telegramm:

„In treuer Verbundenheit denkt die Heimat aller internierten deutschen Männer, Frauen und Kinder und sendet durch uns herzlichste Weihnachtsgrüße und die besten Wünsche zum Jahreswechsel. Deutsches Rotes Kreuz.“

Auf die Glückwunschkarte des Deutschen Roten Kreuzes haben einige Lager der deutschen Kriegsgefangenen und Häftlinge bereits telegraphisch geantwortet und das Deutsche Rote Kreuz gebeten, der Heimat und insbesondere den Angehörigen herzlichste Weihnachtsgrüße und beste Neujahrswünsche zu übermitteln.

Weihnachtspenden von Auslandsdeutschen

Berlin, 23. Dezember. Für Soldaten, für Soldatenfamilien und für Hilfsarbeiterinnen gingen in diesem Jahr wieder zahlreiche Weihnachtsgeldspenden bei der Auslandsorganisation der NSDAP in Berlin ein, die von allen Gruppen der ausländischen Frauenfront der NSDAP gesandt wurden. Als

Selbst Dominion-Status würde nicht mehr genügen

Stockholm, 23. Dezember. Nach einem aus Colombo datierten Bericht des Londoner „Daily Herald“ verlangt jetzt auch Ceylon die volle Unabhängigkeit von England. Die Kongresspartei, so heißt es in dem Bericht, habe auf einer Tagung in Gamba ihre frühere Forderung nach der Gewährung des Dominion-Status durch einen Mehrheitsbeschluss abgeändert und jetzt volle Unabhängigkeit von England gefordert. Gleichzeitig sei eine Entschließung angenommen worden, derzufolge die Vereinigten Nationen baldmöglichst eine bindende Erklärung abgeben sollen, Ceylons Freiheit nach dem Kriege zu garantieren.

Die Insel Ceylon, die der Südpol Indiens vorgelagert ist, als ob sie ein Land für sich wäre, ist immerhin 435 Kilometer lang und bis 225 Kilometer breit. Es wird die Briten hart aufpassen, abgeben zu müssen, daß auch dieses Eiland durch seine Reize nicht mehr verführt, unter dem sogenannten „Schutz“ des britischen Imperiums zu bleiben — das heißt, seine natürlichen Reichtümer durch Fremde ausbeuten zu lassen —, sondern erklärt, ihm sei auch nicht mit dem Dominion-Status mehr gedient; es verlange vielmehr volle Freiheit. Statt der vier Freiheiten Roosevelts fordert

Ceylon nur eine einzige, die von England; die anderen werden sich dann schon einstellen. Hier wäre einmal die Gelegenheit für die Anglo-Amerikaner gegeben, an einem praktischen Beispiel zu beweisen, daß es ihnen ernst ist mit der Freiheit, die sie den kleinen Ländern versprechen. Ceylon ist ein solches, von unsterblicher geographischer Form. Der Wille seiner Bevölkerung ist klar zum Ausdruck gebracht. Deshalb spürt man noch in London und Washington? Wir sind gespannt, ob die „Vereinigten Nationen“ der Aufforderung Folge leisten werden, sich für Ceylons Unabhängigkeit einzusetzen. Die „Vereinigten Nationen“ — das sind doch lauter Kämpfer für die Freiheit; diese ganzen Emigranteregierungen von England: Gnade leben ja gewiß ausschließlich von der Freiheitsparole, die ihre täglichen Frühlings-, Mittags- und Abendmahl bildet. Aber die Atlantik-Garten wird wohl für Ceylon ebensomenig gelten wie für Indien und die Araber Palästina. Die Eingeborenen Ceylons werden auch kaum hoffen, daß England ihnen die Unabhängigkeit ausbitteln wird. Daß sie die Stunde für gekommen halten, ihre volle Unabhängigkeit zu verlangen, wirkt jedoch ein interessantes Licht darauf, wie man auf dieser Insel im Indischen Ozean die Lage und Aussichten Englands beurteilt.

Portugals Neutralität wiederum frech verletzt

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Lissabon, 23. Dezember. Portugiesisches Hoheitsgebiet wurde am Mittwoch kurz nach 14 Uhr erneut von alliierten Militärflugzeugen verlegt: 14 Hochbomben, von England kommend, überflogen portugiesisches Territorium, anscheinend auf dem Wege nach Gibraltar oder Nordafrika. Erst vor wenigen Wochen hatte die portugiesische Regierung in London scharfsten Einspruch wegen der Neutralitätsverletzungen erhoben und verlangt, daß die Zukunft keine Wiederholung bringe. Seit diesem Zeitpunkt flohen jedoch erneut verheerend britische und nordamerikanische Flugzeuge in portugiesisches Hoheitsgebiet ein, was im ganzen Lande

Empörung auslöste hat. Man plant im Hinblick auf die neuerliche Überfliegung einen noch schärferen Protest und schießt auch die Möglichkeit nicht aus, daß die Flakbatterien angewiesen werden, zumindest Warnschüsse abzufeuern. Am Sonnabend überflogen die nordamerikanischen Maschinen die Residenzstadt des Präsidenten Carnation, Cascais, was als besondere Provokation gegen das keine neutrale Land aufgeföhrt wird.

Jude erschließt Schweizerischen Grenzschützer

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Bern, 23. Dezember. Wie die Genfer Zeitung „Zürcher“ meldet, wurde am Dienstag in der Nähe von Genf ein Schweizer Grenzschützer von einem französischen jüdischen Emigranten erschossen, der illegal in die Schweiz zu kommen versuchte. Als der ein Feld überreitende Franzose von einem auf seinem Rad heimkehrenden Grenzschützer, der eben seine Weihnachtseinkäufe besorgt hatte, angeprochen wurde, gab der französische Flüchtling Schüsse aus einem Revolver ab und verließ den Grenz so schwer, daß dieser in den Straßengraben rollte, wo er sterbend von Kameraden gefunden wurde.

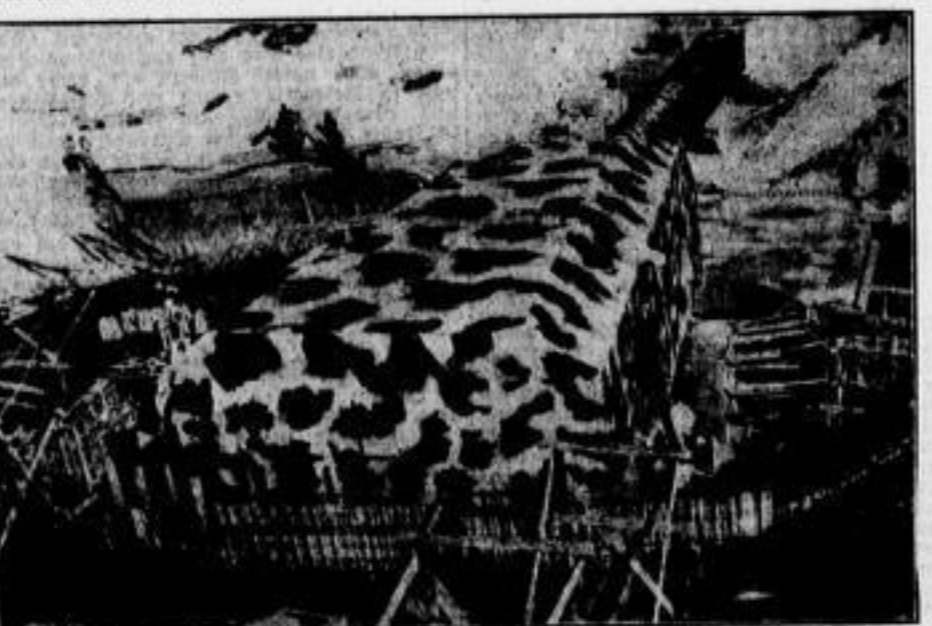
USA brauchen Holzschiffbau

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Stockholm, 23. Dezember. Die wegen des Fehlens von Stahl in den nordamerikanischen Werften in Gang befindliche Umstellung auf den Bau von Holzschiffen hat, wie aus Los Angeles gemeldet wird, zu einem Mangel an sachkundigen Arbeitern geführt. In einem Appell der kalifornischen Schiffbauunternehmer, der am Mittwoch veröffentlicht wird, werden alle Werftarbeiter der USA, die mit dem Holzschiffbau noch von ihrer Freizeit her vertraut sind, aufgefordert, sich wieder ihrem erlernten Fach zuzuwenden.

Bohle spricht zu den Auslandsdeutschen

Berlin, 23. Dezember. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, spricht am ersten Weihnachtstag im deutschen Kurzweltensender über die Nachrichten nach Süd- und Ostafrika, nach Nord-, Süd- und Mittelamerika zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seeleuten. Die Sendeseiten sind wie folgt: Südostasien 10.15 Uhr, Ostafrika 19 Uhr, Amerika am 20. 12. 2 Uhr.



PK-WaJn.: Krieger, Bogemann (Sch) Schwerste deutsche Küstenbatterie am Kanal

Die viel zu vielen Dinge

In eben dieser Stunde, da diese Zeilen gelesen werden, wird es an vielen Stellen der weitgespannten deutschen Fronten, soweit es die kriegerischen Ereignisse überhaupt zulassen sollten, sehr ernst zugehen. Denn nun rückt die Stunde allmählich herbei, da die Millionen Feldpostpädchen, die die Heimat vor Wochen mit Liebe gepackt und verpackt hat, gehäuft bereitstellen, um den Empfängern zugestellt werden zu können. Kein Postempfang gleicht diesem, keine Stunde der, wo die Heimat sich ihrer ganzen Innigkeit in die Gesetze-Gebunden des Diensts, die Meerwindumrankten Gestade der See oder die auch jetzt sonnenburchlässigen Landschaften Afrikas verkräft. Keine Stunde gleicht der, wo auch, wenn das WTB tadelt über die Granaten zerbersten, irgendein grüner Zweig oder ein gebaktes Kämmchen das Symbol des zukunftsstrahligen Lichts für alle beschwört, unter dem allein sich die Gaben der Güte in ihrer ganzen Schönheit offenbaren. Die Heimat hat gestrichelt und vielleicht auch gestrichelt, sie hat ein paar beheldene Kostproben vom selbst beheldener gewordenen Wehrteller eingefügt. Und sie hat sehr viele Dinge sonst gegeben, die der Soldat braucht, allen voran natürlich neben dem Eldbaren das Raubbare, die Tabakpfeife nicht zu vergessen. Es sind Millionen lieber kleiner Dinge, die um viele Stunden allmählich auf die Sprengung ihrer Hülsen warten.

Und um eben die gleiche Zeit werden im weiten deutschen Lande noch viele Menschen eiliger und froher vorüberwandeln als sonst. Die letzten Pakete und Päckchen werden hergetragen, die das Fest verschönern sollen. Sage man nicht, daß das diesmal ja alles nicht so sei wie andere Jahre, daß es „nichts“ ja „überhaupt nichts“ gegeben habe, von all dem was das Herz begehrt. Das ist eine ferner bestanden und beunruhigen Überreibungen derer, die von Fern und alle Erscheinungen verzerrt sehen. Selbstverständlich fehlt vieles, was wir sonst an Leppigkeit und Ueberflus einzubehalten verstanden. Gewiß sind die Käger knapp und oft sogar geräumt. Die Erzeuger muhten sich umstellen, um dem Heere zu geben, was das Heer bedarf. Dennoch herrscht nicht die Peere im Lande. Dennoch wird auf vielen Weihnachtstischen noch so manche Gabe sich finden, kleiner an Umfang, geringer an Wert, aber größer an innerem Reichtum, der aus ihr leuchtet. Denn was mit Geschicklichkeit beschafft und bereitgestellt wurde, gewinnt durch die Kraft der Liebe. Wäßen es denn überhaupt so viele Dinge sein, die uns für alle Stunden umgeben? Liegt der Reichtum in der Menge? In Gerhart Hauptmanns eben wieder in Dresden neugespieltem Schauspiel „Schind und Nan“ heißt es darüber, daß wer hundert Schloffer besitzt, in allen nur Gatt sei. Helm ist das Erworbene, das Erarbeitete. Götter Reich ist das, was wir mit unseren Sinnen wahrhaft lassen können. Ein bogen sich die Tische vieler unter der weihnachtlichen Fröhe. Heute sind wir alle beheldener geworden. Und vielleicht ist das nicht nur in der Betrachtung der kommenden weihnachtlichen Stunde vom Standpunkt der Volksgemeinschaft aus erkennlicher. Sondern auch aus einem anderen Blickwinkel heraus, der, so fellsam er in dieser Verbindung erscheinen mag, doch wesentlich genug ist, um ihn in dieser Stunde einzuschalten: Aus dem internationalen Wirtschaft.

Es war nicht Segen allein in jener Zeit, da wir uns jeden Wunsch zu erfüllen vermochten. Es war nicht Glück allein darin, daß hunderttausend Hände hunderttausend Gegenstände und entgegenstreckten, damit wir darin zu wählen



PK-WaJn.: Krieger, a. Zschke (PKZ) Improvisierter Weihnachtsbaum in der Wüste

ON, orrak-Stifte ig n
FREE von FREE
KREIN
WERK DGALL
CIE
GEN INT N
chen offe
FABRIK
nyados
Roettig 25